

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Hefenpreis 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 32.

Samstag, den 11. März.

1916.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 9. März.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Mehrfach steigerte sich die beiderseitige Artillerietätigkeit zu größerer Lebhaftigkeit. Die Franzosen haben den Westteil des Grabens beim Geblöst Maison de Champagne, in dem gestern mit Handgranaten gekämpft wurde, wieder genommen.

Westlich der Maas sind unsere Truppen beschäftigt die im Rabenwalde noch befindlichen Franzosenester auszuraumen. Westlich des Flusses wurde zur Abklärung der Verbindung unserer Stellung südlich des Douaumont mit den Linien in der Woivre nach gründlicher Artillerie-Vorbereitung das Dorf und die

Panzerfeste Baur mit zahlreichen anschließenden Befestigungen des Gegners unter Führung des Kommandeurs der 9. Inf.-Division General der Infanterie von Surekly-Cornig durch die Posenischen Inf.-Regimenter 6 und 19 im glänzenden mächtigen Sturm genommen.

In einer großen Zahl von Luftkämpfen in der Gegend von Verdun sind unsere Flieger Sieger geblieben. Mit Sicherheit sind drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt, mehrere ihrer tapferen Führer verwundet.

Feindliche Truppen in den Ortschaften westlich und südlich von Verdun wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Durch den Angriff eines französischen Flugzeuggeschwaders im Festungsbereich von Metz wurden zwei Zivilpersonen getötet und mehrere Privathäuser beschädigt. Im Luftkampf wurde das Flugzeug des Geschwadersführers abgeschossen. Er ist gefangen genommen, sein Begleiter ist tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Vorstöße gegen unsere Vorpostenstellungen hatten nirgends Erfolg. Wie nachträglich gemeldet wird, wurden die Bahnanlagen an der Strecke nach Minsk sowie feindliche Truppen in Mir in der Nacht zum 8. Februar von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Seeresleitung:

Die Bedeutung von Baur.

Berlin, 10. März. Zur Erstürmung der Panzerfeste Baur heißt es im „Total-Anzeiger“: Fort Baur war nächst dem Dorf Douaumont die stärkste Stütze der Ostfront des Festungsgürtens von Verdun. Es übernahm nach dem Falle der Feste Douaumont die Verteidigung dieser Front, die heute auch aus der Woivre-Ebene bedroht wird. Die Einnahme von Douaumont erfährt durch die Eroberung von Baur und den Einbruch in die Ostfront eine Vertiefung. Wir können nunmehr nicht nur von der Ebene aus, sondern auch vom Norden, auf dem Plateau selbst, welches als Hauptverteidigung galt, die bisherige erfolgreiche Arbeit fortsetzen. — In der „Völkischen Zeitung“ schreibt ein militärischer Mitarbeiter: Die Presse im Festungsbereich Verduns erweitert sich. Das deutsche Volk hat in all diesen Tagen im Gegensatz zu dem französischen, seine Ruhe bewahrt. Wir wissen, daß wir Vertrauen haben können, und dieses Vertrauen wird uns bei allem, was jetzt noch folgt weiter begleiten.

Der neueste Feind.

Berlin, 9. März. (W. T. B. Amtlich.) Der Kaiserliche Gesandte in Lissabon, Dr. Rosen, ist angewiesen worden, heute von der portugiesischen Regierung unter gleichzeitiger Ueberreichung einer ausführlichen Erklärung der deutschen Regierung seine Pässe zu verlangen. Dem hiesigen portu-

giesischen Gesandten Dr. Eibonio Paes sind heute ebenfalls seine Pässe zugestellt worden.

Berlin, 9. März. Das deutsche Volk wird ohne Erschütterung vernommen haben, daß wir uns mit Portugal jetzt im Kriegszustand befinden, einem Kriegszustand, der durch verschiedene Handlungen Portugals gegen uns, vor allem aber durch die rechtswidrige Beschlagnahme der in portugiesischen Häfen liegenden deutschen Schiffe herbeigeführt worden ist. Damit haben wir, wenn wir recht zählen — denn dieses Zählen ist allmählich nicht so leicht — den ersten Feind. Es klinge leichtfertig, wenn man sagen wollte, auf einen mehr oder weniger komme es nicht an. Aber dieser Zutritt Portugals zu unseren Feinden erschwert unsere Kriegsführung und unsere Mittel der Abwehr aller Voraussicht nach in einem kaum meßbaren Grade. Das Land dieses ersten Feindes zählt zwar beinahe 6 Millionen Einwohner, aber es ist militärisch, wirtschaftlich und finanziell nicht so beschaffen, daß es als neuer Feind ernstlich in Betracht käme.

Schon lange vor dem Krieg ist Portugal durch strenge Abhängigkeit von England ein Art Vasallenstaat gewesen. Mit der Möglichkeit, daß es nicht nur tatsächlich, sondern auch formell sich im Kriege als engl. Gefolgschaft bewähren werde, hat man von Anfang an gerechnet. Es muß anerkannt werden, daß die frühere portugiesische Regierung des Generals Pimenta di Castro versucht hat, die Neutralität zu wahren. Seit diese Regierung aber durch eine innere Umwälzung, hinter der England stand, gestürzt worden ist, hat das jetzige Kabinett Costa dem Drange Englands zu direkten feindlichen Handlungen gegen uns keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen wollen oder können. England braucht Transportschiffe, Portugal hat sich dazu beigegeben, diesem englischen Bedürfnis durch Beschlagnahme deutscher Schiffe nachzukommen. Es liegt nicht an Englands Mühe oder Nachlässigkeit, daß andere neutrale Staaten noch nicht zu ähnlichen Handlungen sich haben zwingen lassen.

Darüber, daß Portugal nur als englischer Handlanger zu werten ist, besteht in der öffentlichen Meinung und in den Blättern kein Zweifel, und die Abhängigkeit des Kleinstaates wird hier und da auch als eine Art Entschuldigung angesehen. In der Erklärung, die heute in Lissabon unser Gesandter Dr. Rosen der portugiesischen Regierung überreicht hat, wird gesagt, daß die deutsche Regierung in langmütiger Würdigung der schwierigen Lage Portugals, d. h. eben seiner Abhängigkeit von England, es bisher vermieden hatte, ernstere Konsequenzen aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung zu ziehen. Jetzt mußte sie es tun, nachdem feststeht, daß Portugal sich als Vasallen Englands betrachtet, und sich von diesem gebrauchen läßt. Unser Gesandter in Lissabon Dr. Rosen wird morgen Portugal verlassen, und sich zunächst nach Spanien begeben. Der hiesige portugiesische Gesandte Dr. Paes reist morgen hier ab — wie es der diplomatische Brauch auch den Vertretern eines feindlichen Landes gegenüber verlangt — ungekränkt, in einem Salonwagen und unter höflichem Geleit, zunächst nach der Schweiz.

(Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.)

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 8. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 8. März 1916.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef Ferdinand war auch gestern die Gefechts-tätigkeit zeitweilig lebhafter. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 9. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 9. März 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Südwestfront ist die Gefechts-tätigkeit noch immer durch die Witterung sehr eingeschränkt. Nur im Abschnitt des Col di Lana und des San Michele kam es gestern zu lebhafteren Artilleriekämpfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Das Saloniki-Unternehmen.

Konstantinopel, 9. März. General Sarraill äußerte in der letzten Zeit wiederholt in Saloniki, er glaube nicht an eine Offensive der Gegner und er halte ebenso eine Offensive der Entente für zwecklos. Sarraill klagt über die fühlbar werdenden Schwierigkeiten in der Verpflegung seiner Truppen, da alles von Frankreich und England nach Saloniki beschafft werden müßte und ihm außerdem die Pflicht obliege, für die Verpflegung großer Teile der Bevölkerung zu sorgen; das mazedonisch-griechische Inland verfüge nicht über die nötigen Lebensmittel für den eigenen Bedarf. Der General versicherte, daß sich die deutschen U-Boote im Mittelmeer besonders während der letzten vierzehn Tage empfindlich fühlbar machten. Es sei eine Reihe von Dampfern mit Proviant für die Truppen durch die deutschen U-Boote versenkt worden.

In Saloniki rechnet man mit der Möglichkeit eines baldigen Rücktritts des Generals Sarraill. (Frkf. Ztg.)

Eine Anerkennung des Senators Humbert für die deutschen Kämpfer bei Verdun.

Paris, 9. März. Mit anerkennenden Ausdrücken würdigt Senator Humbert im Pariser Journal das meisterhafte Zusammenwirken aller deutschen Kämpfer bei Verdun, vom obersten Chef bis zum jüngsten Kanonier. Diesem lüdenlosen Zusammenhalten dankt die deutsche Armee dort wie allenthalben ihre großen Erfolge. (Vol. Anz.)

Ein Fremdenlegionär über die Schlacht bei Verdun.

London, 9. März. (Melbung der T. A.) Ein englischer Freiwilliger, der in der französischen Fremdenlegion diente und bei Verdun verwundet wurde, sagte aus, daß die Deutschen in immer größeren Massen auf die französischen Positionen losstürmten, so daß die Franzosen trotz zähesten Widerstandes immer mehr und mehr zurückgehen mußten. Es sei kein Halten mehr gewesen. Die Franzosen hätten sich nur mit allergrößter Mühe von den nachdrängenden Deutschen losgelöst. Die Fremdenlegion entging mit knapper Not der vollständigen Vernichtung.

Ein Lob der deutschen Flotte.

„Daily Chronicle“ hebt hervor, daß Churchill mit großer Achtung von der deutschen Flotte sprach. Glaubt denn jemand, so fragte Churchill, daß Deutschland die große Flotte untätig im Kieler Hafen liegen lassen wird? Da unterbrach ihn ein konservatives Mitglied: Aber wer hat denn gesagt, man könne jene Flotte ausgraben aus ihren Löchern wie die Ratten? Churchill erwiderte bei dieser Erinnerung an die Dummheiten seiner Liverpooler Rede, rettete sich aber aus der Situation, indem er mit großer Freimütigkeit eingestand, daß er diese Bemerkung nicht hätte machen sollen und sie lebhaft bedauere. Das Haus sollte ihm für dieses Zugeständnis lebhaften Beifall.

Localnachrichten.

Idstein, 10. März 1916.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —
— Unser früherer Rektor der Volks- und Realschule, Herr Rahrstedt, jetzt in Reichensbach in Schlesien, bestand seinen „Doctor phil.“ in „Welt-, Kirchengeschichte und Germanistik“ an der Universität Frankfurt a. M. Bei dieser Gelegenheit stattete derselbe unserem Städtchen auch einen kurzen Besuch ab.

— **Persönliches.** Hr. Gubrun Gros aus Esch hat an der Universität Berlin ihr zahnärztliches Vorexamen bestanden.

— **Turnerisches.** Gaurturnwart Lehrer Fritz Ott-Bernbach steht nunmehr 10 Jahre an der Spitze des Turnauschusses und als Mitglied des Gaurturnrates im Dienste des Mitteltaunusgaues. Welchen Fortschritt der Gau in turnerischer Hinsicht während dieser Zeit gemacht hat, mögen folgende Zahlen beweisen. Im Jahre 1906 hatte der Gau 35 Vereine mit 2153 darunter 840 turnende Mitglieder. Am Gausest nahmen teil 167 Turner, an der Gaurturnfahrt 145. Der durchschnittliche Besuch der Gaurvorturnerschulen betrug 48 Turner. Im Jahre 1914 (1915—16 war eine Bestandserhebung nicht möglich) sehen wir folgende Zahlen: Vereine 45, 2952 Mitglieder darunter 964 turnende. Gausest: 273, Gaurfahrt 256 Wettturner. Durchschnittlicher Besuch der Gaurvorturnerschulen 118. Von den vielen Neuerungen die unter seiner Leitung eingeführt wurden, nennen wir das Jüglingswettturnen, welches durchschnittlich von 300 Jünglingen besucht war. Wenn heute über 1800 Turner aus dem Gau an dem gewaltigen Völkertreffen mit hervorragendem Mut und Tapferkeit teilnehmen, so ist das zum größten Teil ein Verdienst unseres Gaurturnwartes, der in den 10 Jahren unermüdlich an der körperlichen Erstarlung der Jugend gearbeitet hat. Zu großem Dank sind wir unserem Gaurturnwart verpflichtet, denn nunmehr steht der Mitteltaunusgau ebenbürtig neben unseren besten Gauen und ist ein blühendes Reis an dem gewaltigen Baume der deutschen Turnerschaft geworden.

— **Freiwillige Sanitätskolonne vom „Roten Kreuz“ Idstein.** Am letzten Sonntag fand in Gasthaus G. Hill die Generalversammlung unter dem Vorsitze des Kolonnenführers Kunz statt. Dieser berichtete zunächst über den Krieg und seine Einwirkung auf die Kolonne und konnte konstatieren, daß dieselbe seit Kriegsbeginn ihr möglichstes getan habe. 7 Mitglieder gingen als freiwillige Sanitäter zur Front, von diesen wurden 2 mit der „Roten Kreuzmedaille“ ausgezeichnet und Adolf Kalkwasser zum Gruppenführer befördert. 13 neue Mitglieder meldeten sich zur Ausbildung, 5 davon kamen zur Front. Zum ehrenden Andenken an die gefallenen bzw. gestorbenen Mitglieder W. Binder und Rechtsanwalt Hamacher erhoben sich die Anwesenden von den Sigen. Die Kassenverhältnisse liegen wie folgt: Einnahmen M. 203.10, Ausgaben M. 146.60, Bestand M. 56.50. In die Rechnungsprüfungskommission wurden R. Dornberger, J. Sell und W. Münster gewählt. Es wurde beschlossen 2 Verbandstaschen ohne Koppel anzuschaffen. Der Vorsitzende berichtete noch über die Anschaffungen im vergangenen Jahre und die an die Mitglieder versandten Liebesgaben. Er wünschte für die nächste Zeit die Erwerbung einer fahrbaren Tragbahre. Mit einem dreifachen Hoch auf unseren Kaiser und unser braves tapferes Heer wurde die Versammlung geschlossen.

— **Plötzlicher Tod.** Tot im Sessel sitzend, wurde heute Vormittag Frau Christoph Weber in ihrem Hause in der Kreuzgasse aufgefunden. Der Tod scheint schon gestern Abend eingetreten zu sein, denn das Bett der Frau, welche gegenwärtig die alleinige Hausbewohnerin war, war unberührt.

— **Unglücksfall.** Aus Weilmünster kommt die Nachricht, daß dort am Mittwoch früh der Wegemeister Karl Junior in der Nähe der Kramer'schen Regelbahn tot in der Weil gefunden wurde. Wie das Unglück geschehen, konnte noch nicht festgestellt werden. — Der so plötzlich ums Leben gekommene war ein geb. Idsteiner und stand im 55. Lebensjahre.

— **OC. Stiftungstag des Eisernen Kreuzes.** Der 10. März ist als geschichtlicher Gedenktag des Eisernen Kreuzes, das gegenwärtig die Brust so manches unserer tapferen Helden zierte, hervorzuheben. Am 10. März 1813 war es, als König Friedrich Wilhelm III. für die Helden des Freiheitskrieges das Eiserne Kreuz als Lohn für bewiesene Tapferkeit stiftete. Die damaligen ersten Träger dieser ebenso einfachen wie gerade durch seine Schlichtheit wirkungsvollen Auszeichnung waren bereits hochbetagte Veteranen, als im Jahre 1870 die Stiftungsurkunde erneuert wurde. Nun hat mit Beginn des Weltkrieges zum zweiten Male eine Erneuerung der Stiftungsurkunde stattgefunden. Drei Generationen innerhalb eines Jahrhunderts ist das schlichte Kreuz von Eisen bisher ein äußeres Zeichen von Heldentum und Tapferkeit geworden. Und der ehernen Kraft, die seit einem Jahrhundert unser deutsches Volk an den Tag legt und die es gerade zur gegenwärtigen Zeit reiflicher als je vordem offenbart, wußte man kaum eine passendere und zweckentsprechendere Auszeichnung zu geben, als dieses Kreuz, über dessen einfachem dunklen Eisen die Worte Ernst Moritz Arndts zu schweben scheinen: Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte!

— **Geschworenenauslosung.** Vorgestern fand die Auslosung der Geschworenen für die zweite diesjährige Tagung des Schwurgerichts statt. Die Namen folgender Herren

wurden u. a. aus der Urne gezogen: Landmann Karl Feiz-Eröfel, Kaufmann Friedrich Ziegenmeyer-Idstein, Bürgermeister Karl Parbach-Michelbach, Kurhalter Leopold Rops-Langenschwalbach, Landwirt Philipp Zeufel-Oberfeldbach.

— **In den neuen Verlustlisten** finden wir folgende Namen aus unserem Reisebezirk: Gefr. Franz Fischer-Vockenhausen, l. verw., vom Jüf.-Regt. 80. — Gefr. Hermann Steinmeyer-Heilrich, bish. verw. in Gefsch., vom Ref.-Inf.-Regt. 80. — Gustav Ochs-Walsdorf, schw. verw.; Jakob Frank-Niedernhausen, bish. schw. verw., gestorben, beide vom Inf.-Regt. 186. — Heinrich Sturm-Idstein, bish. verm., in Gefsch.; Wilhelm Hartmann-Idstein, bisher verm., in Gefsch., beide vom Ref.-Inf.-Regt. 224.

— **Rhein-Mainische Lebensmittelstelle G. m. b. H.** Unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. von Meißner hat sich unter obigem Namen eine Gesellschaft gebildet, die in enger Fühlung mit der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft in Berlin für das hiesige Wirtschaftsgebiet einen einheitlichen Verkehr mit Lebensmitteln bezweckt. Außerdem wird die Gesellschaft den unmittelbaren Einkauf von Lebensmitteln und deren Verteilung an die Mitglieder in die Hand nehmen. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 140 000 M., wovon 80 000 M. durch die Städte und 60 000 M. durch die Landkreise des Regierungsbezirks Wiesbaden aufgebracht wurden. Der Sitz der Gesellschaft ist Frankfurt. Es ist wahrscheinlich, daß sich der Gesellschaft, die bis jetzt den Regierungsbezirk Wiesbaden umschließt, auch einige der benachbarten hiesigen Städte anschließen.

— **Vom Schweinehandel.** Im Odenwald gelangte ein Schweinezüchter zur Anzeige, der beim Verkauf dreier Schweine an den Metzger außer dem Höchstpreise noch ein Trinkgeld von 200 M. verlangte. Für ein verkauftes Schwein in einem anderen Falle wurde ein Trinkgeld von 46 M. verlangt und bezahlt. (Wo sind nun die Wucherer?)

— **Beherzigenswerte Ratsworte.** Sind zurzeit in den Zeugnissmühen, Gängen und Treppenhäusern der pfälzischen Gerichtsgebäude aufgehängt. Sie lauten, wie die „Saarb. Stg.“ erzählt, folgendermaßen: 1. Hüte dich vor Prozeß, du kennst vielleicht den Anfang, aber nicht das Ende. 2. Geh' nicht um jede Kleinigkeit zum Gericht, du sparst viel Zeit, Geld und Verdruß. 3. Hast du einen rechtlichen Streit, so prüfe, ob nicht auch beim Gegner ein gut Teil Recht ist. 4. Verjüde vor einem Prozeß zuerst eine gütliche Schlichtung und laß auch den Gegner zu Wort kommen, dann läßt sich vieles auf. 5. Unternehme nichts, was deinem Gegner nur Schaden kann, dir aber nicht nützt. 6. Sage deinem Gegner nie, er hätte betrogen. 8. Höre auf den Richter, wenn er zum Vergleich rät, er meint es gut mit dir. 9. Mache deine Verträge stets schriftlich, und lese erst genau durch, was du unterschreibst, dann vermeidest du Unklarheit und hast Beweise. Nur was du beweisen kannst, gilt vor Gericht. 10. Treibe den Gegner nicht zum äußersten, du weißt nicht, ob du nicht einmal seiner bedarfst.

*) **Bernbach.** Reservist Emil Becht, Inf.-Regt. 80 8 Komp. erhielt das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse. — Rekrut Karl Jde, Inf.-Reg. 349 11. Komp. die „Tapferkeitsmedaille“.

Aus Rab und Jean.

Sonnenberg, 8. März. Ein schwerer Radfahrerunfall, der den Tod des Radlers herbeiführte, ereignete sich gestern Abend. Der Kaufmann Böhre fuhr mit seinem Rad die steile Idsteinerstraße hinunter; an der Ecke der Thomasstraße verlor er die Gewalt über sein Rad und stürzte gegen eine Mauer an. B. erlitt hierbei einen schweren Schädelbruch. Die Sanitätswache verbrachte den Verunglückten nach dem Krankenhaus, woselbst er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb.

Frankfurt a. M., 9. März. Eine größere Anzahl kriegsgefangener leichtverwundeter Franzosen kam gestern hier an und wurde mit Straßenbahnzügen dem städt. Krankenhaus zugeführt. Die mit Stahlhelmen und feldgrauen Uniformen ausgerüsteten Franzosen kamen von Verdun. Sie waren, als sie während ihrer Fahrt durch die Kaiserstraße das reiche Straßenleben sahen, sehr verwundert, daß Frankfurt noch „unverfehrt“ dasieht.

Von der Rheinmündung. Auf der Reise vom Rhein nach der Donau sind vier von der Zentral-Einkaufsgesellschaft Berlin angekauft Schrauben-Schleppdampfer von je 180 P. S.-Stärke und 120 Zentimeter Tiefgang hier eingetroffen. Nach Kohleneinnahme fuhren die Boote wieder weiter. Die Fahrt geht durch den Donau-Rainkanal. Die Boote dienen dazu, einen Teil der in Rumänien geladenen Schiffe donauaufwärts zu schleppen.

Rüdesheim, 8. März. Dem „Abg. Anz.“ schreibt man: Die letzten Tage brachten dem Rhein- und Taunusgebirge wieder ausgiebigen Schneefall. Im Tal untermischt mit feinem Nebelregen. Für die Nimrode bietet der Schnee Gelegenheit zur Ausübung der Wildschweinjagd, die sehr recht erwünscht ist, da die Klagen über die Wildschäden nicht verstummen. — Hinsichtlich der übrigen Wildjagd klagen die Jagdpächter über einen auffallend verminderten Rebbestand und schreiben dies fortwährend der Wildbieberei zu. Durch Einberufung so mancher Jäger und Forstleute ins Feld haben die Wildbiebe jetzt ein leichteres Spiel.

Almannshausen, 8. März. Bei der gestern hier abgehaltenen Jagd auf Schwarzwild erlegte Herr Weingutsbesitzer Alphonse Medel von hier einen Keiler im Gewicht von 215 Pfund.

Ferdorn, 8. März. Die öffentliche Mittelschule für Knaben und Mädchen ist vom Minister als voll ausgestattete Anstalt im Sinne der Bestimmungen vom 3. Febr. 1911 anerkannt worden.

Moschheim, (Unterwesterwald), 8. März. Dem Landwirt P. Birnfeld ist auf dem Schlachtfeld der dritte Sohn gefallen.

Bugbach, 7. März. Heute mußte sich der achte Sohn des Zimmermeisters Johannes Euler dem Heeresdienst stellen. Damit stehen sämtliche Söhne unseres Mitbürgers im Felde. Leider hat schon ein Sohn den Heldentod erlitten, ein anderer Sohn fiel bei der Einnahme Tsingtaus in japanische Gefangenschaft.

Ul Leipzig, 9. März. Kommerzienrat Rosental, Generaldirektor der Porzellanfabrik Rosental

u. G. und zugleich Vorsitzender der Zentralstelle der Interessenten für die Leipziger Muster-Messe, wohl einer der zuständigen Kenner und Beurteiler der Leipziger Messe, hat sich über den Verlauf der diesjährigen Frühjahrsmustermesse wie folgt ausgesprochen: Die vierte Kriegsmesse ist in ihren Ergebnissen einer Friedensmesse gleichzustellen. Nicht allein Deutschland hat sich kräftig gezeigt und dabei die besseren Erzeugnisse bevorzugt, sondern auch das Ausland greift in das Geschäft ein. Die deutsche Industrie hat gezeigt, wie schnell sie sich den Verhältnissen der durch die Beschlagnahme einiger Rohmaterialien, vor allem der Metalle betreffenden Gewerbe, durch Schaffung von Ersatzartikeln anpassen verstand.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Elisabeth Weber

gestern im Alter von nahezu 73 Jahren sanft verschieden ist.

Idstein, den 10. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. März. (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Maas-Ufer wurde bei der Säuberung des Rabenwaldes und der feindlichen Gräben bei Bethincourt 6 Offiziere, 681 Mann gefangen, sowie 11 Geschütze eingebracht.

Der Ablauwald und der Bergrüden westlich von Douaumont wurde in zähem Ringen den Gegnern entzogen. In der Woivre schoben wir unsere Linie durch die Waldstücke südöstlich von Damloup vor. Gegen unsere neue Front westlich und südlich des Dorfes sowie bei der Feste Bauz führten die Franzosen heftige Gegenstöße. In ihrem Verlaufe gelang es dem Feinde in bestellter Panzerfeste selbst wieder Fuß zu fassen. Im Abend wurden die Angreifer unter starken Verlusten abgewiesen.

Unsere Kampfflieger schossen zwei englische Flugzeuge ab. Einen Eindeder bei Wytchamps südlich von Ypern, und einen Doppeldecker nordöstlich von La Bassée. Der Insasse des ersten ist tot. Im Monat Februar war die Anglistätigkeit unserer Fliegerverbände, die Zahl ihrer weitreichenden Erkundungs- und nächtlichen Schwaderflügen hinter der feindlichen Front erheblich größer als je zuvor. Die folgende Zusammenstellung beweist nicht nur aufs neue unsere Überlegenheit, sondern widerlegt auch die gegnerische Seite beliebte Behauptung, unsern Luftkriegsverluste seien nur deshalb so gering, weil sich unsere Flugzeuge nicht über die feindlichen Linien wagten. Der deutsche Verlust an der Westfront im Februar beträgt:

im Luftkampf durch Abschuß von der Erde vermisst im ganzen

Die Franzosen und Engländer haben verloren:

im Luftkampf durch Abschuß von der Erde durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien

im ganzen

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir grundsätzlich nur die in unsere Hand gefallenen oder brennend abgestürzten, nicht die zahlreichen sonst hinter den feindlichen Linien abgeschossenen Flugzeuge des Gegners zählen.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Letzte Meldungen.

Karlsruhe, 10. März. Den Blättern zufolge ist ein Teil des britisch-japan. Schwaders nach den nordchinesischen Gewässern ausgelaufen.

Ul London, 10. März. Reuter meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing hat eine nachträgliche Erklärung abgegeben, wonach die Berichte in den Blättern, daß die Amerikaner eine indirekte, aber ernste Warnung vor der Reise auf bewaffneten Rauffahrtsschiffen erhalten haben sollen, von Anfang bis zu Ende als erlog bezeichnet werden.

Die der Gemeinde **Walsdorf** überwiesenen
Strickarbeiten sind von den dortigen Jungfrauen
unentgeltlich geleistet worden. Der Strickerlohn
von 52,50 M wurde dem Kreuz über-
wiesen, welches hiermit dankend bescheinigt wird.
Langenschwalbach, den 7. März 1916.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Schweinefleischpreise.

Gemäß § 7 der Bundesratsverordnung vom
14. Februar 1916, Kreisblatt Nr. 43/44 für
1916, über die Regelung der Preise für Schlach-
tschweine und Schweinefleisch sind die Gemeinden
verpflichtet, Höchstpreise bei der Abgabe an den
Verbraucher für die einzelnen Sorten frisches und
zubereitetes Schweinefleisch, Schweinefett, Würst-
waren usw., sowie das Verhältnis zwischen frischem
Fleisch und Wurst festzusetzen.

Ich ersuche, diese Anordnungen, die der Geneh-
migung des Herrn Regierungspräsidenten unter-
liegen, zu treffen und mir unverzüglich vorzulegen.
Langenschwalbach, den 6. März 1916.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kleienverteilung.

1. Die hiesigen Ziegenbesitzer (ausgeschlossen
sind die, welche noch Rindvieh dabei halten)
können nächsten Montag von 1 bis 4 Uhr
nachmittags am städt. Fruchtspeicher
Weizenkleie für den Preis von 8 Pfg. das
Pfund erhalten.

2. Den Landwirten, welche bis jetzt noch keine
Kleien erhalten haben, werden solche dem-
nächst von den auf den Mühlen befindlichen
städtischen Brotgetreide zugeteilt.
Idstein, den 9. März 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Reisverteilung.

Die Selbstversorger (ohne Brotkarten)
können morgen im Rathaus Karten für je 1
Pfund Reis erhalten.

Idstein, den 9. März 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Speckverteilung.

Der von hiesigen Einwohnern vor längerer Zeit
in bestellte ausländische geräucherte Bauchspeck
ist nunmehr eingetroffen und wird an dieselben
Betroffenen (Samstag) nachmittags von 3 bis 5
Uhr im Rathaus abgegeben.

Preis für das Pfund (einschließlich der Fracht)
2,35, welcher gleich zu zahlen ist. Ueber den
Speck nach 5 Uhr nicht abgeholt wird ander-
weitig veräußert.

Idstein, den 10. März 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Brotkartenausgabe.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht,
daß jede Veränderung in der Zahl der Haus-
haltungsangehörigen hierher mitzuteilen ist und
der Haushaltungsvorstand, welcher mehr Brot-
karten in Empfang nimmt als er Personen in
seinem Haushalt hat, sich strafbar macht.

Idstein, den 8. März 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Mahlcheine für Selbstversorger.

Bei Ausstellung derselben hat der Haushaltungs-
vorstand jedes Mal die genaue Zahl der zu seiner
Haushaltung gehörigen Personen anzugeben;
sonst unrichtige Angaben macht, ist strafbar.

Idstein, 8. März 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Reinigung, Heizung und Bedienung der
städtischen Schulen soll vom 1. April d. Js. an
übertragen werden. Die Bedingungen
sind im Rathaus einzusehen.

Bewerber für diesen Dienst wollen sich bis zum
1. d. Mts. schriftlich bei uns melden.

Idstein, den 1. März 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Buttermaschinen.

(Glas)

1 Ltr., 2 Ltr. und 3 Ltr.

in großer Auswahl sind eingetroffen.

S. Goldschmidt, Idstein,

Weidewiese.

Ein

Oetker-Pudding

aus Dr. Oetker's Puddingpulver ist eine ganz vorzüg-
liche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe
täglich auf den Tisch gebracht werden kann.

Nährhaft
wohlschmeckend.

Billig
leicht herzustellen.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.



Tran

muß das Schuhfett enthalten, sonst verhindert
es nicht das Eindringen des Wassers in das
Schuhzeug.

Schuhfett Tranolin und Universal Tran-Lederfett

stets prompt lieferbar. — Ebenso bei Wachs-Schuhputz
Nigrin. (Keine abfärbende Wassercreme.)

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württemberg.)

Fischerei-Verpachtung.

Die Königliche Oberförsterei Idstein i. L. ver-
pachtet Montag, den 20. März 1916, vormittags
10 Uhr im „Goldenen Lamm“ in Idstein die
Fischereineigung (Forellen) und den Krebsfang im
Escherbach von seinem Ursprung oberhalb Destrach
bis nach Esch in einer Länge von etwa 5 km auf
die Zeit vom 1. April 1916 bis 31. März 1922
öffentlich meistbietend nach Maßgabe der bis zum
Termin ausliegenden Verpachtungsbedingungen.

Königl. Baugewerkschule Idstein.

Wegen Schluß des Rechnungsjahres
sind alle noch ausstehende Rechnungen
spätestens bis zum 20. d. Mts. bei mir
einzureichen.

Der Direktor.

In Vertretung:
Prof. Rabenhauer.

Valerländischer Frauenverein Idstein.

Montag, den 13. März, nachmittags 3 Uhr,
erfolgt in der Wohnung der Vorsitzenden, Frau
San.-Rat Dr. Klein, die Abnahme der gestrickten
Strümpfe, sowie die Auszahlung des Strickerlohnes.

Der Vorstand:

J. A.: Direktor Schwenk, Schriftführer.



Bullen-Verkauf.

Die Gemeinde Walsdorf beab-
sichtigt einen Gemeindebullen im Submis-
sionsweg zu verkaufen. Einreichung der schriftlichen
Angebote bis Sonntag, den 12. März, nachmittags
2 Uhr.

Der Gemeinde-Vorstand.

Empfehle

Thomasmehl, Ammoniak, Superphosphat, Kainit, Kalisalz.

Rohe, emaillierte und stahlblech emaillierte
Gusseffel, sowie Herdschiffe stets vorrätig.

S. Goldschmidt, Idstein.

Weidewiese. Telefon Nr. 40.

Stahlblechkessel

nahtlos autogen, geschweißt, im Vollbade feuer-
verzinnt, emailliert und gußemailliert, in allen Arten
und Größen auf Lager.

J. Brandenstein,
Kupferschmiederei, Limburg a. L.

Schöner Kinderwagen

ist zu ver-
kaufen.
Wo, sagt der Verlag der Idsteiner Zeitung.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.

W. Werner, Idstein,
Weidewiese.

Wer über das gesetzlich zu-
lässige Maß hinaus Hafer, Meng-
korn, Mischfrucht, worin sich
Hafer befindet, oder Gerste ver-
füttert, versündigt sich am Vater-
lande!

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer
Hauptkasse (Rheinstraße 42) den sämtlichen Landes-
bankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommis-
saren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks
Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 %
und, falls Landesbankschuldschreibungen ver-
pfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparlassenbüchern der
Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet
werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer
Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren
vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt. Die
Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31.
März.

Direktion der
Nassauischen Landesbank.

Sämereien

zur Frühjahrssaat empfiehlt
Frau Adolf Lang, Idstein, Obergasse.
NB. Da mein Mann im Felde ist, kann er seine
Kundschaft also nicht in gewohnter Weise bedienen,
deshalb bitte ich um geneigtes Wohlwollen der Land-
und Gartenbesitzer von hier und den Nachbarorten.

Schöne 4- eventl. 5-Zimmerwohnung mit allem
Zubehör zu vermieten.

Heinrich Heymann, Idstein, Schillerstraße 1.

Schöne 2-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör an ruhige Familie per
gleich oder später zu vermieten. Wo? sagt die
Idsteiner Zeitung.

Lehrling

gesucht. Rechtsanwalt Potthast, Idstein.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 12. März. Invocavit.

Vormittags 10 Uhr. Lieder: 75, 84.

Pfarrer Moser.

Abends 8 Uhr. Passionsgottesdienst. Lieder: 212,

199, 5. u. 6. Vers.

Dejan Ernst.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 12. März. 1. Fastensonntag.

Morgens 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachmittags: Christenlehre und Kreuzwegandacht.

Montag, den 13. März, abends 5 Uhr Fastenandacht.

Mit dem nächsten Sonntag beginnt die österliche Zeit.

Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche zu Oberauhoff.

Sonntag, den 12. März. Invocavit.

Morgens 10 Uhr. Gottesdienst.

Pfarrer Dehmann.

Evangelische Kirche in Gersroth.

Sonntag, den 12. März. Invocavit.

Nachmittags 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Pfarrer Dehmann.

Evangelische Kirche zu Eschenhahn.

Sonntag, den 12. März. Invocavit.

Nachmittags 5 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Pfarrer Dehmann.

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen.
5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924
(Vierte Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden **4 1/2% Reichsschatzanweisungen** und **5% Schuldscheine des Reichs** hiernit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.
Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch der Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch über die Schuldverschreibungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Sonnabend, den 4. März an bis Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptkassendirektion in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.
- Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten am Schalter entgegen. Auf diese Zeichnungen kann Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 18. April geleistet werden. Wegen der Zinsberechnung vgl. Ziffer 9, Schlusssatz.
2. Die Schahenweisungen sind in 10 Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Juli 1916, der erste Zinschein am 1. Januar 1917 fällig. Welcher Serie die einzelne Schahenweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.
- Die Reichsfinanzverwaltung behält sich vor, den zur Ausgabe kommenden Betrag der Reichsschahenweisungen zu begrenzen; es empfiehlt sich deshalb für die Zeichner, ihr Einverständnis auch mit der Zuteilung von Reichsanleihe zu erklären.
- Die Tilgung der Schahenweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie in den Jahren 1923 bis 1932. Die Auslosungen im Januar jedes Jahres, erstmals im Januar 1923 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli. Die auf der ausgelosten Stücke können statt der Barzahlung viereinhalbprozentige bis 1. Juli 1932 unkündbare Schuldverschreibungen fordern.
3. Die Reichsanleihe ist ebenfalls in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit gleichem Zinsenlauf und gleichen Zinstermen wie die Schahenweisungen ausgefertigt.
4. Der Zeichnungspreis beträgt:
- Reichsschahenweisungen 95 Mark

4. Der Zeichnungspreis beträgt:

für die	$4\frac{1}{2}\%$	Reichsschatzanweisungen 95 Mark
" "	5%	Reichsanleihe , wenn Stücke verlangt werden, 98,50 Mark,
" "	5%	" , wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperte bis 15. April 1917 beantragt wird, 98,30 Mark

- für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen (vergl. Ziffer 9).
- Die zugetheilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehensnehmern wie die Wertpapiere selbst beliehen.
- Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditinstituten zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine werden bei der Post durch die Postanstalten ausgegeben.
- Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet die Zeichnungsstelle. Besondere wegen der **Stückelung** sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Zeichnungen nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen wird eine Änderung der Stückelung nicht stattgegeben werden.
- Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30%	des	zugetheilten	Betrages	spätestens	am	18. April	d. 3.
20%	"	"	"	"	"	24. Mai	d. 3.
25%	"	"	"	"	"	23. Juni	d. 3.
25%	"	"	"	"	"	20. Juli	d. 3.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. **Auch die Zeit bis 1000 Mark brauchen nicht bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt zu werden.** Teilzahlungen sind auch auf sie indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen: die Zeichner von M 300: M 100 am 24. Mai, M 100 am 25. Juni,
die Zeichner von M 200: M 100 am 24. Mai, M 100 am 20. Juli;
die Zeichner von M 100: M 100 am 20. Juli.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.
Die am 1. Mai d. J. zur Rückzahlung fälligen **80 000 000 Mark 4%** **Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1912** werden — ohne Zinsschein — bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert unter Abzug der Stückzinsen bis 30. April 1913 genommen.

Die im Laufe befindlichen **unverzinslichen Schatzscheine** des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungsbetrag — in Zahlung genommen.

frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen. Da der Zinsenlauf der Anleihen erst am 1. Juli 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlungen für Reichsanleihe 5%, für Schatzanweisungen und Staatsanleihen 4% und für Reichsbankanleihen 3% Zinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum 30. Juni 1916 zu Gunsten des Zeichners verrechnet; auf nach dem 30. Juni hat der Zeichner die Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten. Wegen der Postzeichnungen siehe

bei Begleichung von Reichsanleihe	a) bis zum 31. März	b) am 18. April	c) am 24. Mai	II. bei Begleichung von Reichsschatzanw.	d) bis zum 31. März	e) am 18. April
-----------------------------------	------------------------	--------------------	------------------	--	------------------------	--------------------

I. bei Begleichung von Reichsanleihe		a) bis zum 31. März	b) am 18. April	c) am 24. Mai	II. bei Begleichung von Reichsschatzanw.		d) bis zum 31. März	e) am 18. April
5 Stückzinsen für		90 Tage	72 Tage	36 Tage	4½% Stückzinsen für		90 Tage	72 Tage
=		1,25%	1,—%	0,50%	=		1,125%	0,90%
Tatsächlich zu zahlender Betrag also nur für	Stücke	97,25%	97,50%	98,—%	Tatsächlich zu zahlender Betrag also nur		93,875%	94,10%
	Schuldbuch-eintragung	97,05%	97,30%	97,80%				

Bei der Reichsanleihe erhöht sich der zu zahlende Betrag für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, um 2 Pfennig bei den Schokanweisungen für jede 4 Tage um 5 Pfennig für je 100 M Nennwert.

Bei den **Schökanweisungen** für jede 4 Tage um 5 Pfennig für je 100 M Nennwert.
Bei **Postzeichnungen** (siehe Ziffer 1, letzter Absatz) werden auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen Zinsen für 90 Tage
Ia), auf alle andern Vollzahlungen bis zum 18. April, **auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden**, Zinsen für 72 Tage
Ib) vergütet.

10. Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden für die Reichsanleihe sowohl wie für die Schatzanweisungen **auf Antrag** vom Direktorium ausgestellte **Zwischenscheine** ausgegeben, über deren Umtausch in endgiltige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekannt wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im August d. J. ausgegeben werden.

Berlin, im Februar 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.